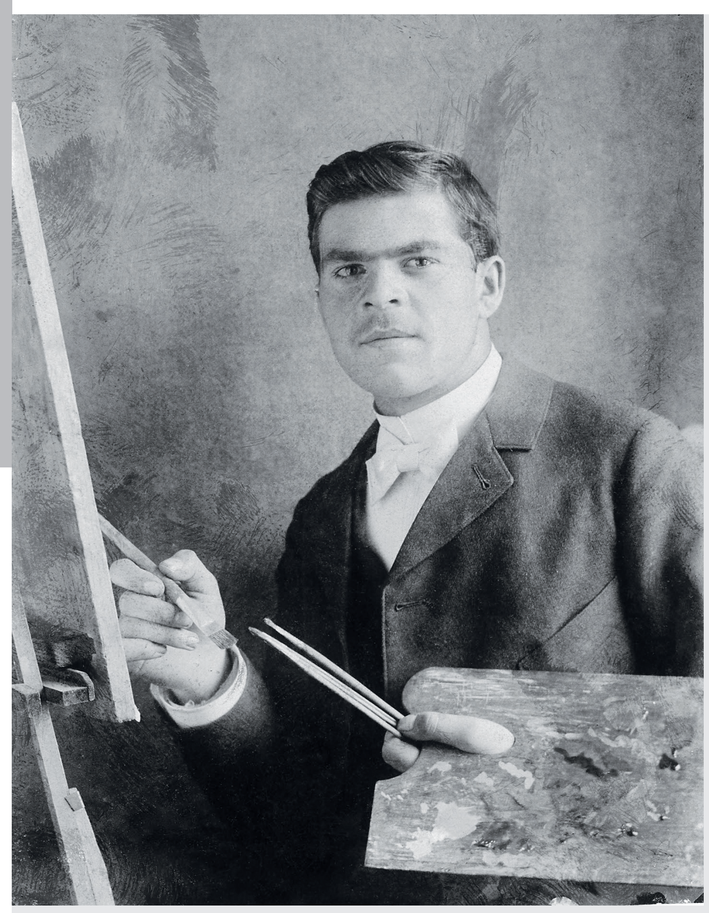
BIOGRAFIE CARL ROESCH
(1884–1979)



Carl Roesch, um 1900 (© Kunstmuseum Thurgau)

Carl Roesch wurde am 9. Mai **1884** in Gailingen am Hochrhein geboren. Sein Vater war von Beruf Schreiner. Seine Eltern hatten noch einen zweiten Sohn, Titus. Diesen behielten sie bei sich, während sie Carl in die Obhut seiner Grosseltern in Diessenhofen gaben.

Sein Berufswunsch, Zeichnungslehrer zu werden, war aufgrund der finanziellen Verhältnisse der Familie nicht einlösbar. Nach dem Abbruch einer Schreiner- wie auch einer Schlosserlehre besuchte er während fünf Semestern das Technikum Winterthur. Hier lernte er zuerst Maschinenzeichner, wechselte dann in die Kunstgewerbeabteilung. Anschliessend besuchte er die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, um sich zum Grafiker ausbilden zu lassen.

Im Jahr **1904** liess er sich in München nieder, wo er die Heinrich-Wolff-Privatschule für grafische Künste besuchte. Während seiner zwischenzeitlichen Aufenthalte in Diessenhofen wirkte er bei den Freilichttheater-Aufführungen seines Künstlerfreundes August Schmid mit, indem er sich um die Gestaltung der Werbeplakate und der Kulissen sowie um die Bühnentechnik kümmerte und als Laienschauspieler selbst auf der Bühne stand.

1910 lernte er in München die Kunstgewerblerin Margrit Tanner kennen, Tochter eines St. Galler Stickerei-Fabrikanten, die er **1911** heiratete. Das frisch vermählte Künstlerpaar lebte zunächst im sog. Toggenburgerhaus, wo sich Carl Roesch ein Glasmalerei-Atelier einrichtete. Ab **1921** wohnten und arbeiteten sie im Haus Zum Frohsinn (heute Café Möwe), bevor sie **1932** ihr neues Wohnhaus neben dem **1930** nach Plänen des Künstlers gebauten Atelier bezogen.

In Diessenhofen war Carl Roesch seit **1904** als Kunstgewerbler in den Bereichen Gebrauchsgrafik und Glasmalerei selbständig. Er war Mitglied des **1913** gegründeten Schweizerischen Werkbundes und beteiligte sich regelmässig an dessen Ausstellungen.

1917 wandte er sich von der Gebrauchsgrafik ab und konzentrierte sich fortan, nebst freiem künstlerischem Schaffen, auf Kunst am Bau-Werke. Bereits ab **1910** erhielt er erste Aufträge für Wandgemälde, Glasfenster und später auch für Mosaike. Bis Ende der **1950er**-Jahre schuf er über fünfzig Arbeiten für Schulhäuser, Kirchen, Postgebäude und weitere öffentliche Bauten. Seine Frau Margrit war ihm dabei eine wichtige Stütze als Kritikerin und oft auch als Assistentin.

1937 gestaltete er an der Weltausstellung in Paris die Fassade des Schweizer Pavillons. Auch war er mit Kunstwerken an der Landi **1939** vertreten. Ab **1906** war er mit Zeichnungen, Aquarellen, Ölbildern und Mosaiken an zahlreichen Ausstellungen präsent.

Seit **1945** litt er an einer Erkrankung der Augen, die **1960** zur rechtsseitigen Erblindung führte. Im Alter von 75 Jahren beschloss er, auf Kunst am Bau zu verzichten, um sich ausschliesslich der freien Kunst zu widmen, die er bisher nur nebenher betrieben hatte.

In den letzten beiden Jahrzehnten seines Lebens schuf er ein noch heute gültiges, in Bezug auf die nahezu ungegenständliche Formgebung durch die École de Paris beeinflusstes Œuvre, in welchem er sich motivisch stark auf seine Lebensumgebung bezog. Carl Roesch starb am 27. November **1979** im 96. Lebensjahr in Diessenhofen; zehn Jahre nach seiner Frau Margrit, die vier Jahre älter als er war.